

Ganz Rothrist im Blasmusik-Fieber

45 Vereine mit rund 1500 Musikantinnen und Musikanten werden vom 23. bis 25. Juni zum Kantonalen Musiktag in Rothrist erwartet. Neben viel Blasmusik wird auf dem Festgelände ein attraktives Unterhaltungsprogramm geboten – beste Voraussetzungen für ein tolles Dorffest.

Thomas Fürst

«Ich freue mich darauf, dass es endlich losgeht», sagt Thomas Wirz. Der 51-jährige Rothristler ist beruflich als Leiter Transport Operation bei SBB Cargo unterwegs – und hat mit Blasmusik «eigentlich nichts am Hut», wie er schmunzelnd sagt. Trotzdem hat der passionierte Akkordeon-Spieler auf Anfrage des Musikvereins Rothrist das OK-Präsidium für den Aargauisch-Kantonalen Musiktag in Rothrist übernommen. Nicht zuletzt deshalb, weil er sich gerne für seinen Wohnort engagiere.

Eigentlich zwei Feste organisiert

Das Engagement von Wirz und seiner OK-Mitglieder wurde im Vorfeld des Musiktags doch ein wenig strapaziert. Seit den ersten Vorabklärungen im Februar 2019 sind über vier Jahre, seit der Kick-off-Sitzung im Juli 2020 ziemlich genau drei Jahre vergangen. Dazwischen liegt insbesondere eine aufwendige Verschiebung des Musiktags vom ursprünglich vorgesehenen Durchführungstermin im Mai 2022 auf Juni 2023. «Wir haben eigentlich zwei Musiktage organisiert», bringt es OK-Vizepräsident Fabian Gaberthüel auf den Punkt.

Durchschnittlich 70 Musikvereine nahmen vor Corona jeweils an einem Kantonalen Musiktag teil, gerade einmal 18 hatten sich für «RothrIst im Takt» 2022 angemeldet. Die Probleme seien vielfältig gewesen, meint Gaberthüel. Nicht nur für Musikvereine, sondern für Vereine überhaupt werde es immer



Fabian Gaberthüel (links) und Thomas Wirz stehen an der Spitze des Organisationskomitees für den Kantonalen Musiktag 2023. Bild: Thomas Fürst

schwieriger, Nachwuchs zu finden. Auch das Vereinsleben sei nicht mehr so wie früher. Diese Entwicklungen seien durch Corona bestimmt noch verstärkt worden, meint der OK-Vizepräsident, und für Musikvereine sei das temporäre Blasmusik-Verbot während der Pandemie bestimmt nicht ideal gewesen. Auch von Sponsorensseite her sei während der Pandemie eine gewisse Zurückhaltung spürbar gewesen, ergänzt Wirz. «Wir haben damals richtigerweise die Reissleine gezogen und nach

dem Neustart nochmals richtig Gas gegeben», sagt Wirz. «Wir sind bereit», kann der OK-Präsident vermelden, «und auch vom Budget her sieht es gut aus.»

Ideales Festgelände: alles ist in Fussdistanz zu erreichen

Der Entscheid zur Verschiebung hat sich als richtig erwiesen. Für den Musiktag haben sich 45 Musikvereine angemeldet, rund 1500 Musikantinnen und Musikanten werden in Rothrist erwartet. «Von der Infrastruktur

her ist das ideal», sagt Gaberthüel, der als Musiklehrer mit den Örtlichkeiten bestens vertraut ist. Mit 70 Vereinen hätten wir doppelt so viele Vortrag- und Einspiellokale gebraucht und wahrscheinlich auch ein noch grösseres Festzelt. Nun steht aber ein kompaktes Festgelände bereit: Das Festareal rund um die Schulhäuser Dörfli 1 bis 5 wird über die Parade- strecke an der Breitenstrasse mit dem Gemeindegarten verbunden, in dem die Konzertvorträge stattfinden. «Es ist alles in

Fussdistanz zu erreichen, das ist ideal», betont Wirz.

Eine Herausforderung sei es dennoch gewesen, die Wünsche aller Musikvereine im gedrängten Spielplan unterzubringen, weil es doch etliche Musikantinnen und Musikanten gäbe, die in mehreren Musikvereinen mitwirkten. «Ich bin froh, dass wir das schliesslich gut hingekriegt haben», sagt Gaberthüel.

Für die Bevölkerung der Region bietet sich am Kantonalen Musiktag wieder einmal die Gelegenheit, gute Blasmusik à discrétion zu hören. Denn grössere Blasmusikfeste wurden im «Wilden Westen» des Kantons schon länger nicht mehr durchgeführt. Der letzte Musiktag in der Region wurde 2001 in Oftringen, das letzte Musikfest 2013 in Aarburg durchgeführt. «Zuhören macht Spass, denn die Blasmusik ist längst in der Moderne angekommen», findet Gaberthüel. Sie sei auch viel mehr als «nur» Marschmusik.

Für die Aargauer Musikvereine jedenfalls bietet der Auftritt am Kantonalen Musiktag eine ideale Möglichkeit zu einer Standortbestimmung. Eine Möglichkeit, die auch die Vereine aus der Region wahrnehmen. Am Samstag treten die Musikvereine Reitnau und Vorderwald sowie die Musikgesellschaften Murgenthal und Brittnau an, am Sonntag die Musikgesellschaften Strengelbach und Oftringen-Küngoldingen, der Musikverein Bottenwil sowie die Stadtmusik Zofingen (siehe ZT vom 21. Juni).

An den Konzertvorträgen, die öffentlich sind, erhalten die Musikvereine keine Noten, son-

dern einen Expertenbericht. Anders ist das, wenn es dann «Vorwärts, marsch!» heisst. Auf der Parade- strecke werden die Musikvereine benotet – neben dem harmonischen Spiel wird auch das präzise Marschieren bewertet. «Der Parade- wettbewerb wird für Zuschauerinnen und Zuschauer besonders attraktiv werden», ist sich Gaberthüel sicher.

Zuhören, zuschauen, mitmachen, geniessen

Den Auftakt zum Unterhaltungsprogramm im Festzelt macht am Freitag um 18.30 Uhr die Musikschule Rothrist mit einem Konzert. Dabei wird der musikalische Nachwuchs von Musikerinnen und Musikern der Swiss Army Big Band unterstützt. «Dieser Auftritt war mir im Sinn der Jugendförderung besonders wichtig», betont Gaberthüel. Im Anschluss folgt der Auftritt des hochklassigen Orchesters der Schweizer Armee. Bei Gratis-Eintritt notabene, was für sämtliche Anlässe und Konzerte des Musiktags gilt.

Auch an den folgenden Tagen läuft im grossen Festzelt immer etwas. Die regionalen Musikvereine geben Platzkonzerte, am Samstag- und am Sonntagabend findet je ein stündiger Festakt statt, bei dem insgesamt über 100 Veteraninnen und Veteranen ihre Ehrung für langjähriges Musizieren entgegennehmen dürfen.

Ganz nach dem Motto «zuhören, zuschauen, mitmachen, geniessen» ist die Bevölkerung zum Musiktag eingeladen, einem gemütlichen Dorffest mit fetziger Big-Band-Musik.

Eine aufregende Themenwoche in alten Zeiten

Schülerinnen und Schüler der Primarschule Sonnmatt Oftringen erlebten eine abwechslungsreiche Woche zu verschiedensten Themen.

Kugeln, Kugelbahn, basteln, zaubern, Verwandlungskünstler, Upcycling, Besuch des nahe gelegenen Recycling- und Entsorgungszentrums, Ausflug in den Zoo und bis weit in die Vergangenheit, in die Zeit der Römer, führten die vielfältigen Themen der Unter- und Mittelstufenklassen der Primarschule Sonnmatt in Oftringen. Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen waren sogar in der ganzen Schweiz unterwegs.

Es waren die Lehrpersonen der jeweiligen Klassen, die ein Thema wählten, das sie mit ihren Schülerinnen und Schülern während einer Woche vertieften. Kinder der 5. Klasse von Brigitte Hofer berichten hier über ihre Erlebnisse während der Römerwoche:

«Am ersten Tag hat sich die ganze Schule – über 250 Kinder – hinter dem Schulhaus versammelt, einen grossen Kreis gebildet und das Wochenlied gesungen. Anschliessend spielte die ganze Schule «Gold in China». Es waren sechs Lehrpersonen, die Bonbons hatten. Die Schü-



Die Klasse P5c in Vindonissa. Bild: zvg

lerinnen und Schüler holten ein Bonbon und mussten von anderen Lehrpersonen, die Fänger waren, wegrennen zu einem Sack. Dort wurden die Bonbons gelagert.»
Janick Rubin

«In der Themenwoche gab es sehr coole Tage. Einer davon war der Montag, weil die Schülerinnen und Schüler verschie-

dene Posten lösten. Einer war «Römische Ortsnamen», «Sprache», und «Comic lesen aus Augusta Raurica». Am Dienstag machte die Klasse einen Ausflug zum Museum in Zofingen. Dort gibt es Münzen aus der Zeit der Römer. Auf der Stadtführung erfuhr sie, dass beim Pulverturm ein Bad gefunden wurde. Es wurde zugedeckt, damit niemand reinfällt. Besichtigen

konnte man zum Schluss der Führung die Überreste der Villarustica im Römerbad. Von dort ging es weiter auf den Heitern, wo gebrätelt wurde.»
Noé

Höhepunkt Vindonissa am Donnerstag

«Die Klasse machte einen Ausflug nach Vindonissa (Windisch, man nannte es in der Römerzeit

Vindonissa). Die Schülerinnen und Schüler mussten ein Rätsel lösen und dabei lernten sie etwas über die römischen Götter. Am Anfang mussten alle durch eine Zeitmaschine. Es gab Gruppen, weil die Rätseltour aufgebaut war wie eine Schnitzeljagd. Die Gruppen hatten Rucksäcke, aber in Römerform. In diesem Rucksack war eine Flasche, die man an einem bestimmten Ort auffüllen musste, das heilige Wasser finden.

Nach der Mittagspause machte sich die Klasse bereit für das nächste Rätsel. In dieser Geschichte ging es um ein Kamel und um Venus. Venus ist die Göttin der Liebe und der Schönheit. Dieses Rätsel war kürzer, aber ähnlich aufgebaut wie die Tour am Vormittag. Man sah das ganze Amphitheater, wo früher brutal gekämpft wurde. Die Geschichte handelte vom Kämpfer und dem Kamel. Ein Mädchen bat Venus, ihren Geliebten zu beschützen, der in die Schlacht zog. Venus stimmte zu. Doch als er in die Schlacht ging, verlor er fast und hob den Finger, um zu

zeigen, dass er aufgibt. Mars, der Gott des Krieges, liebte es zuzuschauen. Doch nun war es am Publikum. Man konnte rufen, dass er überlebt oder stirbt. Da musste Venus eingreifen. Sie schickte ein Kamel, das wild herumrannte. Und so musste er nicht sterben. Es war sehr spannend. Die beiden Rätsel haben mega Spass gemacht.»
Fabio, Louisa, Emma

«Die Schülerinnen und Schüler haben während der Themenwoche viele Bräuche, Sitten, Bauwerke, die Sprache und die Zahlen, aber auch Spuren der Römer entdeckt. Aber am Freitag kam das Beste: Zum Wochenabschluss veranstaltete die Klasse einen Wettkampf mit Ballwerfen, Wettrennen, Weitsprung und Wagenrennen. Beim Wagenrennen brauchte es Zweiergruppen. Einer zieht und der andere sitzt auf dem Wagen. Man war richtig schnell. Am Ende gab es ein Rangverlesen. Da wurde es sehr spannend und es wurde viel gelacht.»
Fabio Enjara